

## Filmtipp:

PAPST FRANZISKUS  
 EIN **MANN** SEINES  
**WORTES**

Es gleicht einem Wunder: Es gibt wirklich einen Kino-Film über einen Papst! Bundesweit wird der Film sogar in den Großkinos, in den Multiplexen gestartet.

Regie führt dabei der wohl bekannteste deutsche Regisseur und „Altmeister“ des deutschen Kinos: Wim Wenders („Der Himmel über Berlin“, „Buena Vista Social Club“, „Pina“)

Der Film über Papst Franziskus beginnt fulminant und setzt – für mich überraschend – zunächst bei der historischen Figur des Franz von Assisi an. Formal bedient sich Wenders dabei eines *Fakes*. Er tut so, als gäbe es einen uralten Stummfilm über das Leben des Hl. Franziskus. Dieses Stilmittel gibt dem Regisseur Wim Wenders die Möglichkeit, das Leben des Heiligen den Auftritten des Papstes gegenüberzustellen. Das gelingt einschließlich der Szenen aus Jerusalem und es gelingt ebenfalls mit der Darstellung beim Schreiben des berühmten Sonnengesangs durch den Heiligen. Alles in Verbindung mit dem Hauptproprium von Papst Franziskus, eine Stimme gegen die Armut in der Welt und gegen die Verwüstung der Umwelt zu sein.

Mit diesem Proprium schreitet der Film auch immer weiter voran: Man sieht die Armut bei den Flüchtigen, bei den Menschen in Südamerika und Afrika, den Geplagten durch Naturkatastrophen. Eine Weile hatte ich als Zuschauer die Angst oder Sorge, Wim Wenders würde auf dieser sozialen Ebene stehen bleiben. Aber das bestätigte sich – Gott sei's gedankt – nicht. Der Film lässt Papst Franziskus auch zum Thema Beichte sehr überzeugend und persönlich zu Wort kommen, die Themen „Sterben“ und „Tod“ werden ebenfalls nicht ausgespart; all das bekommt weiten Raum.

Schwieriger wird es beim Thema Homosexualität und der Haltung der katholischen Kirche hierzu. Da hält sich Wim Wenders vornehm zurück – es wäre ehrlicher gewesen, wenn zu der immer noch schwierigen Haltung der Kirche dazu (Die katholische Kirche lehnt die gelebte Homosexualität – also ihren geschlechtlichen Vollzug – nach wie vor ab.) im Film eine Aussage gekommen wäre. Stattdessen lässt die Regie Papst Franziskus sehr verständnisvoll zu diesem Thema zu Wort kommen – mehr aber nicht. Hier fehlt die Distanz des Filmemachers zu seiner Hauptfigur. Die persönliche Sympathie des Regisseurs für Papst Franziskus bestimmt eigentlich den ganzen Film.

Erfrischend dann: Papst Franziskus zum Thema „Familie“, mit einer liebevollen Rede über Kindererziehung und persönlichen Ansichten zum „Leben in Familie“.

Das einzig wirklich Störende im Film waren für mich die wechselnden Barocksessel vor idyllischem Paradiesgarten oder vor kunstvoll ausgeleuchteten Palastwänden als Interview-Platz für Papst Franziskus. Das karikiert die Bilder von den Ärmsten der Armen.

Aber vielleicht sehe ich das auch zu kritisch und beachte zu wenig die Umstände und Vorgaben im Vatikan. Denn das sollte man bei diesem Papst-Film schon beachten: Der Film ist ein Auftragswerk des Vatikan an Wim Wenders.

Dass *UNIVERSAL* (bedeutender US-Filmverleih) den Verleih übernommen hat, ist sicherlich ein internationaler Glücksfall für den Film-Vertrieb und die Kino-Auswertung. *UNIVERSAL* startete den Film im Mai 2018 in den USA und nun am 14. Juni in Deutschland. Interessant ist der Starttermin aber schon: einen Tag vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft. Vermutlich rechnet man – zumindest in Deutschland – damit, dass der Film eher von Fußballmuffeln gesehen wird. Ich hoffe aber nicht – dieser vielfach berührende Film hätte ein breites Publikum verdient!

Thomas Bohne,  
Mitglied der Katholischen Filmkommission

**Papst Franziskus**  
**EIN MANN SEINES**  
**WORTES**

**Dokumentarfilm / Spielfilm, 2018**  
**Regie / deutscher Kommentar:**  
**Wim Wenders**  
**Länge: 92 Minuten**

**Kinostart: 14. Juni 2018**

